

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 136.

Neuenbürg, Samstag den 29. August

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Namens-Änderung.

Die Kgl. Regierung für den Schwarzwaldkreis in Reutlingen hat durch Erlaß vom 22. d. Mts. dem Gesuch des Bäckers Karl Harzer von Herrenalb um die Erlaubnis der von seiner Ehefrau in die Ehe beigebrachten Tochter Emma Funf seinen Geschlechtsnamen „Harzer“ beilegen zu dürfen, vorbehaltlich etwaiger Rechte Dritter entsprochen, was hiemit zu öffentlicher Kenntnis gebracht wird.

Den 25. August 1891.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert die ausgefüllten Anklamungs-Übersichten für das Jahr 1891 nebst Beilagen, sowie die vorjährige Tabelle sofort und spätestens bis zum 31. d. M. hieher einzusenden.

Den 27. August 1891.

K. Oberamt.
Hofmann.

Steckbrief.

Gegen den 28 Jahre alten ledigen Bäcker Gottlieb Kusterer von Oberlengenhardt, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Neuenbürg abzuliefern.

Neuenbürg den 26. August 1891.

K. Amtsgericht.
Oberamtsrichter Lägeler.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. September vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. II. 66 Pflanzgarten:

3 Rm. buchene Ausschuß-Scheiter und Prügel, 31 Rm. Nadelholz-Abbruchholz, 91 Rm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 58 Rm. tannene Brennrinde und 30 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Ferner aus Abt. 111 Mittlere und 112 Hintere Wagne:

355 Rm. tannene Brennrinde.

Verdingung von Bauarbeiten.



Die Maurerarbeiten für die Wiederherstellung der durch Wolkenbruch zerstörten Pflasterung des Thalesbachbetts bei Hirsau im Voranschlag von rund 2050 M sind im Accord zu vergeben.

Tüchtige Maurermeister werden hiemit eingeladen, Plan, Voranschlag und Bedingungen bei der Bahameisterei Hirsau einzusehen und ihre in Prozenten der Voranschlagspreise auszudrückenden Angebote schriftlich und versiegelt, sowie belegt mit amtlichen Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen aus neuerer Zeit, spätestens bis zum Eröffnungszeitpunkte Samstag den 5. September 1891 vormittags 9 Uhr

dahier einzureichen.

Pforzheim, den 27. August 1891.

K. Betriebsbauamt.
Schmidt.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Bekanntmachung

betr. die Prämierung von Dienstboten beim landwirtschaftl. Bezirksfest.

Der Ausschuß des landwirtschaftl. Bezirksvereins hat beschlossen, die Summe von 200 M. zu Prämien für Dienstboten.

welche sich durch längere treue Dienste und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, auszusprechen.

Die Bedingungen der Preisbewerbung sind, daß die Bewerber und Bewerberinnen mindestens fünf Jahre in einem Hause ununterbrochen gedient haben und daß sie mit der Dienstherrschaft nicht nahe verwandt sind.

Bewerbungen wollen unter Anschluß eines vom Gemeinderat beglaubten Zeugnisses der Dienstherrschaft spätestens bis zum 5. September d. J.

bei dem unterzeichneten Vereins-Vorstand eingereicht werden.

Die prämierten Dienstboten werden zum Feste besonders eingeladen werden.

Den 26. August 1891.

Vereinsvorstand.
Oberamtmann Hofmann.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Kunstdünger betreffend.

Bestellungen auf Kunstdünger (Knochenmehl, Kainit, Thomaspophosphatmehl) wollen spätestens bis zum 5. September ds. J. bei dem Vereinssekretär, Herrn Oberamts-tierarzt Böpple, gemacht werden.

Den 27. August 1891.

Vereins-Vorstand:
Hofmann.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Lotterie.

Aus Anlaß des am 19. September d. J. in Neuenbürg stattfindenden landwirtschaftlichen Bezirksfestes findet mit Genehmigung der K. Kreisregierung eine Verlosung Meißener Zuchtschweine, landwirtschaftlicher Maschinen, Gerätschaften und Haushaltungs-Gegenständen statt. Die Ziehung wird am 19. September 1891 unter öffentlicher Aufsicht auf dem Festplatz — bei ungünstiger Witterung im Rathaus — zu Neuenbürg vorgenommen. Es werden 2500 Lose à 1 Mark ausgegeben, auf welche 400 Gewinne im Gesamtwerte von ca. 2000 M. (also auf 8 Lose 1 Gewinn) entfallen.

Die Gewinne können unmittelbar nach der Verlosung in Empfang genommen werden; von der Ziehung an stehen die Gewinne auf Gefahr der Gewinner; Gewinne, die nicht binnen 3 Wochen nach der Verlosung abgeholt werden, fallen dem Bezirksverein anheim. Die Lose dürfen nur im Oberamtsbezirk Neuenbürg verkauft werden.

Unter den Gewinnen befinden sich insbesondere:

6 Zuchtschweine Meißener Rasse, Pferdegeschirre, Pflüge, Eggen, Futterschneidmaschinen, Fruchtpuzmühlen, Gällerpumpen, Kartoffelwaschmaschinen u. s. w. Der ganze Reinertrag der Lotterie wird zum Ankauf von Gewinnen verwendet.

Lose sind zu haben in Neuenbürg bei Chrn. Meeh, auswärts bei den Herrn Ortsvorstehern.

Den 27. August 1891.

Vereinsvorstand.
Oberamtmann Hofmann.



Privatnachrichten.

Conweiler.

Danksagung.



Für die zahlreichen Beweise von Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Tode unserer l. Mutter und Großmutter

Christine Duf
geb. Wacker,

insbesondere für die Krankenbesuche und die dabei erwiesenen Wohlthaten sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die Söhne:
Ludwig, Gottlieb u. Andreas Duf.

Zu Ausstenern
empfehle mein großes Lager in
Bettfedern
und mache
Brantleute
auf folgende sehr preiswürdige Sorten ganz besonders aufmerksam: garantiert ganz neue Bettfedern für 50 J. vorzügl. Sorte M 1.10, Halbdannen M 1.40, prima M 1.70, extra prima M 2.20, vorzügliche Dannen nur M 2.30, hochfeine M 2.90 per Pfd. — bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Atlas-Bettbarchent 50 J.

Ludwig Becker, vorm. Chr. Erhardt, Forzheim.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate.

Obernhäusen.

Alle Sorten

Kübler- u. Küfer-Waren
als eichene Fässer in allen Größen, Bohnen- u. Krautständer, Trichter, Güllenfässer etc. sind stets vorrätig und halte mich darin bestens empfohlen.

Jede Reparatur wird pünktlich besorgt.

Jakob Schempf.

Neuenbürg.

Dehmdgras,
2 Morgen, auch in kleineren Parzellen, verkauft billig

G. Ruffner z. Sonne.

Calmbach.

Geschäfts-Eröffnung.
Unterzeichneter empfiehlt sich hiesigem und auswärtigen Publikum bestens als
Sattler u. Tapezier,
sowie in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Hochachtungsvoll
Christian Barth
(neben dem Rathaus).

Herrenalb.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube mir, mich in
Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen
sowie **Reparaturen** bei prompter und billiger Bedienung, bestens zu empfehlen.

Josef Thoma, Schneidermeister,
Wohnung im Hause des Herrn Joh. Lacher, Schlosser.

Neuenbürg.

Eine Partie
Kleiderstoffe sowie Buyskin
um damit zu räumen, verkauft unterm Ankaufspreis.

C. Helber.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express-
und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelt der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von Hamburg nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-Afrika	Mexico
La Plata		Havane

Nähere Auskunft erteilt: W. G. Blain a. Markt, F. Vizer in Neuenbürg, W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb, C. Schobert, Kaufm. und Karl Vott in Wildbad. (1017)

Neuenbürg.

Mein reichhaltiges Lager in
Erdöl-Lampen
und **Lampenteilen,**
worunter eine Lampe neuester Konstruktion, sogen. **Wunderlampe,** welche an meinem Schaufenster im Gebrauch zu sehen ist, empfiehlt bei jetzt eintretendem Bedarf

Georg Haist, Flaschner.

Militär-Verein Neuenbürg.
Am Samstag den 29. d. Mts. abends 8 Uhr
Versammlung
bei Kamerad **Dhner,** Nebenzimmer.
Vollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Neuenbürg.

Eine große Auswahl in
Haushaltungs-Artikeln,
Kochgeschirren,
in roheisen und email. Blech empfiehlt bestens

Georg Haist, Flaschner.

Neuenbürg.

Wollgarne.
Neue Sendung für den Winter ist in großer Auswahl eingetroffen und bittet um gefällige Abnahme zu billigem Preis.

Hochachtungsvoll
Franz Andras.

Contobüchlein
in allen Sorten bei **C. Meeb.**



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 26. August. Man hört gegenwärtig darüber raionieren, daß der hiesige Gemeinderat auf Ersuchen des z. B. hier weilenden Pariser Bankiers v. Rothschild, welcher für die Gewährung seiner Bitte an die Armenkasse 200 M. erlegt hat, das Schlagen der Thurmuhre der Stadtkirche während der Nacht einstellen ließ. Diese Thatsache wurde in den letzten Tagen auch in mehreren Korrespondenzen an auswärtige Blätter in tendenziöser Weise aufgebauscht, indem der wahre Sachverhalt verschwiegen wird. Dem St. Beob. wird nun zur Richtigtstellung seiner Notiz und im Interesse der Wahrheit geschrieben, daß schon im Jahre 1888 die hiesigen Gasthofbesitzer und Aerzte an das Stadtschultheißenamt das Ersuchen gerichtet haben, es möchte der Kranken Badgäste wegen der außergewöhnlich geräuschvolle Uhrenschlag während der Nacht eingestellt werden. Die Gemeindefollegien hätten damals diesem Ansuchen entsprochen, die Ausführung dieses Beschlusses sei aber aus unbekanntem Gründen unterblieben, bis Hr. Dr. Hausmann das Geisuch kürzlich mit Rücksicht auf den als nervenkrank angekommenen Hrn. v. Rothschild erneuerte. Diese Rücksichtnahme hat der Gemeinderat für angezeigt gehalten, zumal in letzter Zeit mehrere bezügliche Klagen laut geworden sind. Nach dieser Sachlage ist es gewiß zu mißbilligen, wenn die erwähnte Anordnung zum Gegenstand tendenziöser Angriffe gemacht wird. Der Gemeinderat hat ganz im Interesse des Fremdenverkehrs gehandelt; nicht er hat einen Schwabenstreich begangen, sondern diejenigen, welche ihn schelten, bekunden ihre eigene Herzensrohheit u. gewisse chauvinistische Neigungen. In der ganzen weiten Welt ist es üblich, daß man einem Kranken zuliebe, gleichviel welcher Nationalität er angehört, jede Störung seiner Nachtruhe möglichst fernhält, und da heutzutage jedermann mindestens eine Taschenuhr besitzt, zuweilen auch Stubenuhren, so ist in der That nicht einzusehen, worin für die Bewohner und Badgäste durch jene Maßregel eine Verkümmerng ihrer Interessen bewirkt worden wäre. Viele Leute wohnen ja doch so weit von den Thurmuhren entfernt, daß sie dieselben nicht mehr schlagen hören, auch wenn sie nachts nicht schlafen können. — An einem Badeorte sind vielfach andere Rücksichten zu üben, als an andern Plätzen. Die Badverwaltung und die Behörden sind bemüht, allen billigen Anforderungen und Wünschen entgegenzukommen und haben dies namentlich in gegenwärtiger Saison durch eine Reihe von neuen Einrichtungen und Veranstaltungen unverkennbar bewiesen. Wenn trotzdem eine gewisse Manie darin gesucht wird, das Renommee unserer heimischen Badeorte zu schmälern, so ist dies gewiß eine recht dauerliche Thatsache.

Martinsmoos, OÄ. Calw, 21. Aug. Am Mittwoch den 19. d. M. gab unser Hr. Reichstagsabgeordneter Landgerichtsrat Fehr. v. Gältingen vor einer zahlreichen Versammlung in der Krone zu Martinsmoos Rechenschaft über seine Thätigkeit im Reichstag. Hierbei wußte er seinen anwesenden Wählern die Fragen,

die im Reichstage zur Sprache kamen und sein Verhalten zu denselben in so beredten, klaren und überzeugenden Worten zu schildern, daß jeder der Anwesenden die Ueberzeugung gewann, daß der Herr Abgeordnete ganz im Sinne seiner Wähler gehandelt habe. Der freudigen Genugthuung, daß die Wähler gerade diesem Manne, der das Herz auf dem rechten Fleck habe, bei der letzten Wahl vom ganzen Ort ihre Stimmen gegeben haben, verliehen sie dadurch Ausdruck, daß sie ein begeistertes Hoch ausbrachten und sich mit dem Bersprechen trennten, auf diesen Mann, der für das Wohl des Volkes ein so warmes Herz hat, bei der nächsten Wahl wieder ihre Stimmen zu vereinigen.

Kronik.

Deutschland.

Der deutsche Kaiser ist von seinem Unfall wieder völlig hergestellt und hat sofort nach seiner Rückkehr von Kiel die große Herbstparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin abgenommen, wobei er vier Stunden zu Pferde saß. Der Kaiser hat sich auf seiner Nordlandsreise einen Vollbart stehen lassen, welcher namentlich bei der Frauenwelt großes Interesse erregt und förmliche Debatten darüber hervorruft, ob er ihm schön zu Gesicht steht oder nicht — der reinste Streit um des Kaisers Bart. Von Berlin hat sich der Kaiser zu Manövern nach Thüringen begeben und in Merseburg eine sehr bemerkenswerte Rede gehalten. Er führte, wie schon erwähnt aus, daß der Bauernstand nicht schuglos gemacht werden dürfe und daß wir alle als Christen zu tragen haben, was der Himmel schickt. Damit hat der Kaiser kundgegeben, daß er nicht gewillt ist, die deutschen Bauern durch Aufhebung der Kornzölle schädigen zu lassen. Sehr resigniert klangen die Worte des Kaisers: „Wir alle erhoffen den Frieden, wenn es aber einmal anders kommt, werden wir nicht schuld daran sein!“ Viele erblicken in dieser Aeußerung eine Andeutung, daß die Hoffnungen auf Erhaltung des europäischen Friedens mehr und mehr dahin schwinden.

Der Kaiser unterzog bei der Frühstückstafel am 25. das neue Weizenmehlsoldatenbrot einer persönlichen Prüfung.

Berlin, 27. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht heute den von einigen Blättern gebrachten, vielfach erörterten Vorschlag, nach welchem die Reichsregierung ermächtigt werden soll, Roggen und Weizen tollfrei einzuführen und das eingeführte Getreide dem inländischen Consum zum Selbstkostenpreise zur Verfügung zu stellen. Das Blatt hält den Vorschlag aus einer Reihe von entscheidenden inneren wie besonders auch rechtlichen Gründen für undurchführbar und hebt hervor, die Verwirklichung dieses Vorschlags würde, ohne den erhofften Nutzen zu bringen, eine schwere Schädigung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zur Folge haben.

Berlin, 26. August. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Aug. Zwischen Fellbach und Schmiden fanden heute Vormittag unter großem Andränge des Publikums die Regimentsvorstellungen des Genadierregiments und des Inf.-Rgt. Kaiser Friedrich statt. Zugegen waren der kommandierende General von Bülkern, der Kriegsminister von Steinhilf, der Divisionsgeneral von Lindequist sowie der gesammte Generalstab. Die Herren sprachen sich im allgemeinen recht lobend über die vorzüglichen Leistungen der Mannschaften aus. Morgen Donnerstag ist Kashtag, worauf am Freitag morgen der Abmarsch beider Regimenter in das Mandverterrain erfolgt. Dieselben werden sich zunächst zu Fuß bis Herrenberg begeben, daselbst, wie in der Umgebung findet am ersten Tage die Einquartierung statt. Andern Tags ist Weitermarsch nach Horb woselbst das Brigadeexerzieren abgehalten werden soll. Größeres Divisionsmanöver findet dann später auf dem Rückmarche bei Herrenberg statt, wozu sich voraussichtlich, da es nicht weit von Stuttgart entfernt liegt, viele „Schlachtenbummler“ einfinden werden, umso mehr da mit diesen Uebungen ein größeres Bivoual verbunden ist, welches stets auf das Zivilpublikum eine große Anziehungskraft ausübt.

Stuttgart, 24. Aug. Der Verkehr auf dem hiesigen Bahnhof war am gestrigen Sonntag wiederum ein sehr reger, wozu hauptsächlich das Gauturnfest in Waiblingen, sowie der nach Freudenstadt abgelassene Extrazug beitrugen. Letzterer hatte eine Teilnehmerzahl von ungefähr 300 Personen. Der heute morgen zur elektrischen Ausstellung nach Frankfurt abgegangene Extrazug wurde von ungefähr 250 Personen in Anspruch genommen.

In der Nähe der Station Großsachsenheim ist der verstümmelte Leichnam eines Mannes zwischen den Geleisen aufgefunden worden.

Schmiden, 24. Aug. Nachdem die Ernte nunmehr beendigt ist, läßt sich über den Ausfall derselben erst ein eigentliches Urtheil bilden. Dasselbe kann dahin zusammengefaßt werden, daß was Güte und Menge anbetrifft, dieselbe das vorige Jahr übertrifft. Die Frucht ist schwer und das Mehl sehr gehaltvoll, was vornehmlich dem langsamen Ausreifen zuzuschreiben ist. Das Viertel ergab durchschnittlich 60—70 Garben und von manchen derselben sind zu einem Simri Frucht kaum 3 notwendig. Das Stroh ist durchweg lang und sehr schön.

Ausland.

Die französische Flotte ist von Portsmouth nach Cherbourg zurückgekehrt. Obgleich die Engländer sich alle Mühe gaben, ihren französischen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und ihnen mit allen denkbaren Schmeicheleien an den Bart zu gehen, wobei sich die Königin sogar zu einem Begrüßungstelegramm an den Präsidenten Carnot verließ, sind die Franzosen noch immer nicht zufrieden gestellt, weil eben den Engländern der russische, von Wutki und Champagner berauschte Enthusiasmus nun einmal nicht gegeben ist. Admiral

ng.
um bestens als
,
ng reeller und
Barth
(aus).
hlung.
mit, mich in
Anzügen
s zu empfehlen.
ifter,
er, Schlosser.
yfin
elber.
schaft.
ork
schen
ge.
Dampfschiffen
indien
co
rn
Neuenbürg
Karl Vott in
(1017)
g.
n
Artikeln,
ren,
Blech empfiehlt
it, Flaschner.
g.
rne.
Winter ist in
n und bittet um
gem Preis.
oll
z Andras.
lein
E. Me eb.

Gervais wollte ursprünglich auch den Belgiern in Ostende einen Besuch abstatten, hat aber schließlich darauf verzichtet. Den diesjährigen französischen Herbstmanövern, wobei ganze Armeen gegeneinander operieren, werden die russischen Obergeneräle Gurkoff und Dragomiroff beiwohnen. Ersterer wird im Kriegsfall die russische Armee gegen Deutschland, letzterer die russische Armee gegen Oesterreich kommandieren. Andere fremdländische Offiziere dürfen den französischen Manövern nicht beiwohnen. Diese demonstrative Waffenbrüderschaft zwischen Frankreich und Rußland ist ein sehr ernstes Zeichen.

Paris 27. Aug. Die Regierung erhielt die amtliche Nachricht von dem bevorstehenden Gegenbesuch der russischen Flotte in Cherbourg.

Petersburg, 27. Aug. Die Rede des Kaisers Wilhelm in Merseburg beschäftigt fortgesetzt die russische Presse, welche sich nachzuweisen bemüht, wenn der Dreibund nicht eingeschüchtert wäre, hätte der Kaiser sich nicht mit so dunklen Andeutungen über die Abnahme der Friedensaussichten begnügt.

Während verschiedene Meldungen aus Petersburg eine baldige Wiederaufhebung des Roggenausfuhr-Verbots in Aussicht stellen, hat die russische Regierung das Ausfuhrverbot auch für Finnland ausgedehnt, so daß jetzt nur noch die Häfen des Bismerees für die Roggenausfuhr offen stehen. — Ziemlich glaubwürdigen Meldungen zufolge gelüftet es der russischen Kaiserin für den künftigen Krieg die Rolle der Kaiserin Eugenie zu spielen; sie soll die letzten Bedenken des Zaren gegen ein Bündnis mit Frankreich überwunden und gleichzeitig durchgesetzt haben, daß in den Bündnisvertrag eine Bestimmung aufgenommen werde, wonach Deutschland im Falle seiner Niederlage auch Schleswig an Dänemark abtreten müsse. Die russischen Offiziere versichern jedermann, daß spätestens im Frühjahr 1893 der Krieg ausbrechen werde. — Bis dahin kann sich noch viel ereignen, unter anderem auch eine Revolution in Rußland.

Miszellen.

Am Meer.

Erzählung von E. Frank.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Das wage ich nicht; er kann die ganze Familie nicht leiden; es muß früher etwas vorgefallen sein, das beide Familien zu Feinden gemacht hat, aber ich kann es nicht erfahren.“

„Hm, dann steht es mit Ihrer Sache freilich schief. — Doch nur den Mut nicht verlieren! — Zählen Sie auf mich. Glauben Sie mir, in solchen Fällen hilft eine rasche That mehr als Zornern und Seufzen. Sie gehen zum Lloyd, ich kenne einen Kapitän, der Ihnen für eine Stelle sorgen soll. Also abgemacht, nicht?“

Franz schwieg, die Augen auf den Boden geheset. Sein erregtes Gesicht zeigte an, daß er in seinem Innern schwer um eine Entscheidung und um eine Lösung seiner Zweifel kämpfte, daß es ihm schwer

wurde, eine Antwort zu geben. Zögernd sagte er endlich:

„Lieber Herr, Sie sind so gut gegen mich und wollen mir zu meinem ersehnten Glück verhelfen. Ich danke Ihnen dafür; aber ich kann Ihnen nicht folgen; nehmen Sie mir's nicht übel, ich kann nicht. — Sehen Sie, mein Großvater ist wohl ein harter und strenger Mann, und oft habe ich ihm schon gegrollt und daran gedacht, einfach fortzugehen. Aber er hat mich so gern, der alte einsame Mann; ich war immer sein Liebling; er hält so große Stücke auf mich und meint es in seiner Art herzlich gut mit mir. Ich kann ihm den Kummer nicht anthun. Und wenn ich an meine Schwester Anna und meine kleinen Geschwisterlein denke, die in so rührender Liebe an mir hängen, wenn ich mir vorstelle, daß ihre lieben, traurigen Augen mich jede Stunde suchen und mich vorwurfsvoll anblicken — lieber Herr, ich kann, ich darf nicht gehen!“ — Große Thränen standen in seinen Augen, seine Gesichtsmuskeln zuckten, die mächtige Brust arbeitete erregt. Der Maler sah tief bewegt auf seiner Bank. Voller Bewunderung sah er zu Franz hinüber. Er mußte staunen, wie in dieser rauhen Hülle ein solch weiches und warmes Gemüt eingeschlossen sein könne. Gerührt sagte er: „Sie sind ein braver Mensch, Franz, und verdienen, daß Sie glücklich werden. Möge es nun kommen wie es wolle; in jedem Fall finden Sie an mir einen Freund. Hier meine Hand!“

Schweigend drückten die beiden Männer einander die Hand. Jeder in sich gekehrt und seinen Gedanken nachhängend, legten sie den Rest des Weges zurück. Es war schon 3 Uhr, als sie in Norderney ankamen. Der Dampfer war längst abgesegelt. Der Maler sprang leichtfüßig an das Land, während Franz das Boot anlegte.

„So, da wären wir endlich. Mein Gepäck, Franz, bringen Sie in jenen Gasthof dort, gehen Sie aber recht sorglich mit den Rahmen und den Paletten um, daß sie nicht beschädigt werden. Warten Sie dort auf mich, ich werde gleich nachkommen, habe nur ein kleines Geschäft vorher zu besorgen.“

Er ging dem Kurplatz zu. Dieser war noch von einigen Kurgästen belebt, die am Strande auf- und abgingen. Er musterte sie flüchtig; es waren fast nur Herren. Unter diesen fiel ihm ein kräftiger, untersehter und energisch dahinschreitender Herr, der den Seemann nicht verleugnen konnte, als bekannt auf. Dieser schien ihn auch bemerkt zu haben; denn er kam rasch auf ihn zu.

„Ah, grüß Gott, Herr Kapitän, was thun Sie hier?“

„Ja, wahrhaftig, Herr Frese! Wie in aller Welt kommen Sie denn zu dieser Jahreszeit hieher? Man mag doch gehen und stehen, wo man will, gleich kommt so ein Künstler angeschneit. Hä, hä, wieder Motive gesammelt, schöne Fischermädchen, alte Teerjacketen, Fischerweiber, die sehnsüchtig am Strand stehen und auf Männer warten? Epochemachendes Bild im Plan! Große Medaillebaumel Ihnen schon vor den Augen, drum so vergnügt, hä, hä, hä, hä!“

„Getroffen, Kapitän! Doch, wie geht's in Bremen? Kommen mir wie eine Ewigkeit vor, die drei Wochen Abwesenheit. Hat sich niemand nach mir erkundigt, hat mich niemand vermisst? — Wie geht's Fräulein Emmy?“

„Sie Schwerenöter! Was, Sie wollen auch noch vermisst sein, während Sie die ganze Welt vergessen und in einem verischollenen Erdwinkel Ihren Vergnügungen nachgehen! Natürlich Atelierstaub abgewischt, Seelust geatmet, anderer Mensch geworden, in friessche Schönheiten sich verliebt. Kann mir's denken!“

„Kennen meine Grundsätze, Kapitän. Doch was schaffen Sie hier? Ich hätte geglaubt, Sie schwimmen längst auf dem atlantischen oder indischen Ozean. — Entschuldigen Sie, bin, wie Sie wissen nicht stark in Geographie.“

„Ah, Sie wissen scheint's noch nicht, daß ich zum Kapitän der „Weityhalia“ ernannt worden bin. In drei Wochen ist der Stapellauf. Strammes Schiff, mit dem ich Staat machen werde. Dann geht's frisch nach Indien, China, Japan, wissen ja, Konkurrenzunternehmen gegen Engländer. — Da bin ich nun da, mir für dieses Prachtschiff Matrosen zu erwerben, echtes, frisches Friesenblut. Zusammengekauenes Gesindel kann ich nicht brauchen. Diese Inselriesen gerade recht, die reinsten Amphibien, just, wie ich sie brauche. — Doch wo wohnen Sie, Herr Frese?“

„In der „Stadt Bremen“; mein Fähmann bringt da eben mein Gepäc.“

„Donnerwetter, Frese, was haben Sie da für einen Prachtkerl von Matrosen? Gewiß in Marine gedient, sehe ihm an. Strammer Mensch, ganz mein Fall. Wie heißt er?“

„Franz Janssen, Insel Standeroo.“

„Zum Teufel, den muß ich haben! solche Leute brauche ich.“

„Den können sie leicht bekommen, Kapitän, wenn Sie seinen Starrkopf von Großvater überreden können.“

„Kommen Sie, Frese, zu einem steifen Grog. Wollen weiter davon sprechen.“

„Ja und auch noch von etwas anderem, denn mir nagt ein Wolfshunger zwischen den Rippen.“

Die beiden betraten das Hotel. Franz war ihnen mit dem Gepäc schon vorausgegangen. (Fortsetzung folgt.)

